Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 16

Artikel: [s.n.]
Autor: Terwagne, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408606

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN 15. August 1935. DER Nr. 16 - 18. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Telegrammadresse:
Freidenker Bern

Die Freidenker werden die treuen Hüter der Freiheit bleiben.
Dr. M. Terwagne.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten Transitfach 541, Bern

INHALT: Quo Vadis Helvetia? — Säuretropfen II. — Kritische Bemerkungen zum Katholikentag in Prag (Fortsetzung). — Literatur: Henri Dunant - Revolutionär. — Lebendige Natur. — Verschiedenes: Das Heer der Kuttenträger. — Katholikentag in Freiburg. — Christen unter sich!

Quo Vadis Helvetia?

Der Irrweg der Verfassungsinitiative.

Wohin des Wegs, Helvetia? Das ist die bange Frage, die sich in diesen Tagen und Wochen vor der Abstimmung über die Verfassungsinitiative der Reaktionäre alle aufrichtig fortschrittlichen Kräfte des Landes stellen, welcher Partei sie auch angehören. Die Antwort auf diese Frage wird die Abstimmung am 8. September geben. Da von der Beantwortung des dem Volke vorgelegten Initiativbegehrens die gesamte wirtschafts- und kulturpolitische Richtung der «freien» Schweiz abhängt, ist es nicht nur unser *Recht* als parteipolitisch unabhängige Vereinigung zu dieser hochaktuellen Frage Stellung zu nehmen, sondern es ist unsere *Pflicht*, gerade auf die schweren Gefahren aufmerksam zu machen, die unserm Lande auf kulturpolitischem Gebiete im Falle der Annahme der Initiative drohen würde.

Ich wage offen die Behauptung, dass die Abstimmung vom 8. September die seit Jahren weitaus folgenschwerste für die Schweiz ist, denn *es geht um den Bestand der Demokratie.*

«Sage mir mit wem du gehst, und ich sage dir wer du bist» heisst ein altes Sprichwort in dem viel natürliche Weisheit liegt. Auf die Verfassungsinitiative angewendet heisst dies: «Sage mir, wer die Verfassung ändern will und ich sage dir, was die Verfassungsrevision bringen wird».

Die 7 Prozent der Stimmberechtigten, die ihren Namen unter die Revisionsinitiative setzten, und mit ihren total 77,400 Unterschriften die verfassungsmässig notwendige Anzahl von 50,000 nur wenig überschritten, stammen aus verschiedenen politischen Lagern. Gemeinsam ist bei diesen Gruppen aber der Wille, das Rad der Zeit rückwärts zu drehen, einen «göttlichen» Autoritätsstaat aus der Schweiz zu machen, bei dem der gewöhnliche Untertan nur die Pflicht hat sich der Regierung der starken Hand zu beugen und sie zu stützen. Wenn dabei einige dieser Rückwärtserneuerer noch die Unverschämtheit haben, das neue zu schaffende Staatsgebilde eine Demokratie zu nennen, so ist dies nichts als ein Köder, der dazu beitragen soll, damit der naive Teil des Volkes desto eher anbeisst an der Angel, die den demokratischen Freiheiten den Tod bereitet.

Das Zustandekommen der Initiative ist der eifrigen Unterschriftensammlung folgender Gruppen zu verdanken: Nationale Front und andere Fronten (33,336), Jungkonservative (28,390), «Aufgebot» (9,081), Neue Schweiz (6,272), Lega Nazionale (321). Sage mir mit wem du gehst... Ausser diesen 77,400 Unterschriften hat die jungliberale Bewegung 28,000 Unterschriften aufgebracht, aber da die verfassungsmässige Zahl nicht ereicht wurde, auf deren Einreichung verzichtet und eine Zusammenarbeit mit der reaktionären Tatgemeinschaft korrekt abgelehnt.

Die kleine Zahl der Unterschriften, die das Initiativbegehren stützen, darf aber nicht zu Trugschlüssen führen. Die politische Lage des Landes hat seit der Unterschriftensammlung allerhand Verschiebungen erfahren. Die Fronten sind auf der absteigenden Linie und haben in den meisten Landesteilen nie festen Fuss fassen können. Sie sehen sich gezwungen die Schwäche ihrer politischen Argumente durch recht viel Lärm und Hetzreden, durch eine laute, aber geistesarme Politik der Strasse zu unterstützen, wobei die ehrlichen Elemente, die es auch in diesen Bewegungen gibt, immer mehr in den Hinterhalt gerückt werden. Dafür aber haben die Ideen der Verfassungsrevision zum Teil bei den sogenannten historischen Parteien desto festerer Fuss gefasst. So hat die schweizerische konservative Volkspartei, die bei der Unterschriftensammlung der Jungkonservativen sich stark passiv verhielt, sich am Parteitag in Zürich am 27. Januar *für* die Totalrevision der Verfassung ausgesprochen. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Annahme des Revisionsbegehrens in den ausgesprochenen kotholischen Kantonen. Die nationale Volkspartei (Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei) die immer wieder vom «christlichen» Staat spricht, bildet für die Befürworter der Totalrevision ebenfalls einen starken Rückhalt, auch wenn die Partei sich offiziell nicht für die Totalrevision aussprechen sollte. Die Tatsache, dass der frühere Nationalrat Prof. Dr. König (Bern) an der Spitze des Aktionskomitees für die Verfassungsrevision steht, erhärtet die oben ausgesprochene Vermutung. Mit diesem Mann der Wissenschaft der Spitze des Aktionskomitees will man das stimmberechtigte Volk vergessen machen, dass es sich bei den Bestrebungen zur Revision um eine frontistisch-katholische Initiative handelt. Niemand spricht etwas davon, dass bei der konstituierenden Sitzung dieses Komitees am selben Verhandlungstisch mit Prof. König im «Wilden Mann» in Bern prominente Frontenführer sassen wie z. B. der mehr berüchtigte als berühmte Dr. Henne von Schaffhausen. Auch die Evangelische Volkspartei wird durch ihre Attraktionsnummer Nationalrat Dr. Hoppeler ein eifriger Mitkämpfer für den «christlichen» Staat werden.